

Die Taolehre von den wahren Menschen und den Unsterblichen.

Von dem w. M. Dr. A. Pfizmaier.

Der Glaube an die wahren Menschen und Unsterblichen bildet einen vorzüglichen Theil der in China seit den ältesten Zeiten verbreiteten Lehre der Anhänger des Weges (tao). 道 tao (Weg) ist der Inbegriff der durch das Werk Lao-tse's „das Buch des Weges und der Tugend“ bekannten Lehre, welche die ursprüngliche Religion China's gewesen, gleichzeitig aber neben der durch Khung-tse gegründeten Lehre, deren Inbegriff „Menschlichkeit und Gerechtigkeit“ ist, bestand und noch besteht. Diese alte Lehre mit ihrem Wunderglauben und ihren kühnen, höchst phantastischen Lehrsätzen schien sogar eine Zeit lang die übrigen Lehren verdrängen zu wollen, und namentlich waren es die Kaiser aus dem Hause Han, die bei mehrfachen Gelegenheiten eine besondere Vorliebe für den Tao an den Tag legten.

Von den wahren Menschen und den Unsterblichen wird oft in einer Weise gesprochen, daß beide für identisch gehalten werden könnten. Wie indessen aus der Gesammtheit der benützten Quellen hervorgeht, sind die wahren Menschen, deren es mehrere Classen gibt, grösstentheils durch sich selbst entstanden und, im Range den Himmelskaisern nahe gestellt, die Richter über die Handlungen der ihnen untergeordneten Wesen und die Lenker der Schicksale der Menschen. Sie sind daher als Gottheiten oder Genien zu betrachten, obgleich auch Nachrichten von Menschen vorliegen, die angeblich die Unsterblichkeit erlangten und wahre Menschen wurden. Diese wahren Menschen wohnen immer nur in dem Himmel, von wo sie bei gewissen Anlässen zu der Erde herabsteigen.